κοπίς mefser und stachel, und ans slav. kopati fodere. heifst es nun cupido pungit, ferit, caedit, so erreichen wir auch für cupere den begriff von pungere, caedere, mordere, scindere, und coepi könnte dazu das alte, cupivi das jüngere praeteritum sein. verwandtschaft zwischen cupio und capio liefse sich allenfalls auch ermitteln. JAC. GRIMM.

ACHSELBÄNDER DER FRAUEN.

In meiner abhandlung von schenken und geben gedenkend der ermelbänder, welche noch im 16n und 17n jh. die frauen als liebeszeichen trugen, bemerkte ich seite 18, dafs ein wahrscheinlich viel älterer brauch aus der zeit des 13n jh. nicht mehr erhelle. gleichwohl lafsen bei den minnesängern die ausdrücke *binden, brisen, besten* und *stricken,* die verschiedentlich gerade von den ermeln verwendet werden, das dasein der sitte ahnen und wir begegnen vielleicht noch einmal bestimmteren zeugnissen. ein ausführliches werk über kleidung und tracht des alterthums, das sich genöthigt sähe auf alles einzelne genauer einzugehen als bisher geschah, würde schon manche spuren entdecken. unterdessen will ich hier auf eine hinzeigen, die weiter führen kann.

Die sittenprediger des mittelalters sind einstimmig zumal allen gelben bändern, rîsen und schleiern aufgesefsen, worüber ich schon einmal stellen gesammelt habe, die sich reichlich mehren lafsen; was sollen aber die mûrsnitzen, welche ihnen Hugo von Trimberg beigesellt? ist an mûr morus, maulbeere und an eine von farbe oder gestalt der frucht entnommene ähnlichkeit des putzes zu denken? oder die lesart verderbt? snuorsnitze hälfe nicht viel und schiene gleich unbekannt. geswenze und swenzlîn werden oft in verbindung mit dem kranz genannt, müfsen also zierrat des haupts gewesen sein, wahrscheinlich ein vornen aufgebundenes seidentüchlein, und ein bedeutsames, nach der mode unentbehrliches stück, vergl. swenzel krispen MS. 2, 193[b], krenzel und swenzel MSH. 1, 139[a], minze stecken an der megde krenzel ze stiure an ir swenzel Diut. 2, 130, sîdîn swenzelîn fragm. 18[c], wîzgevalden swenzel MS. 2, 62[b]. nun mag die stelle selbst folgen:

gelwe kittel und mûrsnitzen
lânt manec meide niht gesitzen,
die mit flîze erbîten solten,
obs ir zuht behalten wolten.
die loufent hin, die loufent her,
ob ieman dâ sî, der ir ger,
oder der ir geswenze lobe.
ir manec vert als ob sie tobe,
sô sie daz swenzlîn vorn an siht:
nu wol her, wer wil sîn iht?
trüegens mentel oder hüllen an,
wie solten dan die jungen man
ûf den ahseln die schilde gesehen,
der glenzlîn kan diu minne spehen?

die mädchen hefteten schimmernde schilder, vielleich von gold oder silberblech auf ihre achseln, die weder mantel noch schleier verhüllen durfte, damit den jünglingen das, wie man annehmen wird, von ihnen geschenkte zeichen in die augen fallen konnte. glenzlîn ist schimmer. JAC. GRIMM.

EIN MÄRCHEN AUS DEM X. JAHRHUNDERT.

Quidam rex iuvenis cum haberet exercitum et multitudinem sapientum dumque nequirent quod iuvenibus competebat, sapientibus stultitiam eorum reprimentibus, agere, inierunt consilium ut quisque illorum patrem interficeret proprium. actum est. unus sed illorum, non tolerans tantum admittere scelus, dixit uxori suae 'si patrem meum interficio, ne consilio pereamus prodito non modice metuo.' consensit uxor ad servandam soceri vitam atque alendum in suo eum cellario locant. imperat sane filio pater ut interrogatus a rege de quovis consilio non antea responderet donec ad se illud referat. obtemperans igitur tam industrius regis est consiliarius factus ut inviderent illi omnes socii eius. adeuntes itaque regem interminati sunt quod, nisi eum interficeret, eos omnes absque dubio perderet. tristissimus rex consensit; quaesivit tamen ab eis qua occasione id facere posset. 'praecipe' aiunt 'illi ut cras veniens non secum ducat nisi unum servum, unum